

Massenpsychosen

Autor(en): **Titze, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **59 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-412299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Nr. 2 59. Jahrgang

465

Aarau, Februar 1976

Sie lesen in dieser Nummer ...

Strukturen der FVS

Die Bibel — manipulierte Geschichte?

Karl Dellberg 90 Jahre alt

Leserbrief

Massenpsychosen

Wenn mehrere Menschen zusammen sind und einer von ihnen gähnt, so zeigt sich die merkwürdige Erscheinung, dass alle, die es gesehen haben, auch anfangen ihren Mund krampfhaft zu verziehen. Gähnen steckt an, aber nicht körperlich durch Viren oder Bazillen, sondern rein seelisch. Wie das zusammenhängt, ist wohl bis heute nicht recht geklärt. Dies ist harmlose Psychose. Aber sie ist nicht die einzige.

Auch Ideen als Schlagworte formuliert, werden unkritisch von anderen aufgenommen und können sich wie eine ansteckende Krankheit ausbreiten.

Obwohl die Menschen individuell verschieden sind, oft sehr verschiedene Anschauungen haben, verhält sich eine Anzahl gegenüber bestimmten Ideen völlig gleichartig. Irgendwo beginnt es: Eine Idee wird angekündigt, zunächst von wenigen. Erst wenige, dann immer mehr schliessen sich an. Sie leuchtet gefühlsmässig ein, und unbedenklich sind alle Mitläufer dafür und bekennen sich kritiklos dazu. Dies kann, vor allem wenn es politisch ist, sogar die ganze Welt erfassen. Dies ist eine Massenpsychose. Sie wird von Politikern, sogenannten Demagogen ausgenutzt, um deren Ziele durchzusetzen. Beispiele dieser Art bis in unsere Zeit sind genügend bekannt. Freies Denken wird dabei ganz ausgeschlossen.

Was sind die Bedingungen hierfür? Die Idee muss leicht überzeugend sein. Sie kann als negative Idee sichtbare Nachteile bemängeln und zu deren Beseitigung aufrufen. Sie kann als

positive Idee Neuerungen vorschlagen. Ferner muss sie Gefühle ansprechen. Sie muss also irgend etwas enthalten, was die Gefühle erregen kann. Wichtig ist dabei Sympathie mit bestimmten Gruppen, Parteien, Konfessionen, sogar ganzen Völkern. Man beschönigt ungerechterweise alles, was eigene Gesinnungsgenossen und macht alles schlecht, was die Andersdenkenden tun. Man sieht den Splitter im fremden Auge und nicht Balken im eigenen. (Man entschuldige dieses Bibelwort!)

Eine weitere Bedingung ist, dass es keine Massenpsychose gibt, bei der die zugrundeliegende Idee nicht irgend etwas Richtiges enthält. Irgend ein Zustand in der menschlichen Gesellschaft wird bemängelt, und so Grundlage zu einer Massenpsychose, indem er übertrieben wird und womöglich andere Nachteile bemängelt. So entstehen trotz irgendwelcher richtiger Grundlagen, Einseitigkeiten, Hassgefühle oder auch meist mehr oder weniger unrealistische phrasenhafte, aber das Gefühl ansprechende Gegenvorschläge.

Es wird eine Idee kritiklos angenommen und nicht gefragt, ob sie möglich ist, ob die angeblichen Nachteile unvermeidbar sind oder ob ihre Beseitigung nur durch andere Nachteile erkaufte werden kann. Es wird nicht gefragt, ob es vielleicht andere schlimmere Nachteile gibt, gegen die man mit mehr Berechtigung vorgehen sollte. Oft auch bezieht sich die Massenpsychose auf oder gegen einzelne Persönlichkeiten oder auf ganze Gruppen, Völker oder Klassen. So

entstehen nationalistische Massenpsychosen, religiöser Massenwahn oder Klassenhass. Man könnte solche Psychosen eine geistige Epidemie nennen. Es kann sich bis zum kollektiven Irresein erweitern. Kommen dann noch gefühlsfördernde Mittel dazu, wie Musik, Fahnen, Uniformen, Aufmärsche, zündende Ansprachen, so wird die Psychose weiter getrieben.

Man muss zwei Arten von Massenpsychosen unterscheiden, die von oben und die von unten. Demagogen, Führer, Kanzelredner auf der einen Seite und subversive Elemente, die im Verborgenen arbeiten, auf der anderen Seite; auch die Werbung durch Massenmedien ist eine Psychose von unten, auf die hier weniger eingegangen werden soll.

Beispiele sollen nur kurz und in allgemeiner Form erwähnt werden, weil sie zu sehr ins Politische führen würden und damit Emotionen gegen diese allgemeine Betrachtung auslösen könnten. Die Kirchen haben solche Massenpsychosen auslösen können.

Man denke an die Kreuzzüge, Ketzerverbrennungen. Heute ist diese ihre Wirkung verblasst. Man denke an Führer, die alle Mittel der Massenpsychose mit Erfolg anwandten. Die Folgen sind bekannt genug. Aber auch heute sind es «Führer», die die Massen zu braven Gefolgsmännern (und -frauen) durch Massenpsychosen gefolgstreu machen und zu oft fragwürdigen Taten anstacheln. Die Psychosen von unten sind heute häufiger geworden, wie das plötzliche Auftreten neuer politischer Organisationen mit Hassausbrüchen zeigen. Hier sind es subversive Elemente, die, von kleinen Gruppen ausgehend, Mas-

sen mobilisieren können; trotz allen individuellen Verschiedenheiten werden die gleichen Parolen, Phrasen und Schlagworte ausgerufen. Kennzeichnend für Parolen ist der absolute Wahrheitsanspruch und die Behauptung progressiv zu sein. Aber wer kann von sich behaupten, die absolute Wahrheit und den richtigen Weg zu besitzen? Es gibt keine Unfehlbarkeit, mag sie vom Papst oder von politischen Grössen und Ideologen behauptet werden. Ueberall gibt es Richtiges und Falsches, überall Gutes und Schlechtes, überall Vor- und Nachteile; bei allen Parteien ist dies in gleicher Weise verteilt, mögen sie sich demokratisch, links- oder rechtsautoritär nennen. Die demokratische Gesinnung allein allerdings weiss dies eher — auch nicht alle. Die zur Demokratie gehörende Vielfalt von Anschauungen verlangt diese Anerkennung und Toleranz. Die Vielfalt ist kein Nachteil, sondern entspricht der realen Verschiedenheit der einzelnen Menschen. Eine Einheitlichkeit der Anschauung zieht eine Beschränkung persönlichen Denkens nach sich und führt zur Selbstentfremdung.

Ueberall, wo religiöse Dogmen oder politische Ideologien vorhanden sind, werden Absolutheitsansprüche gestellt, die zu Zwang, Unterdrückung und sogar bis zu Terrorakten führen. Auf die Kritik aber kommt es an. Man muss bei Massenpsychosen fragen, wo liegt die Berechtigung? Was ist der Grund für die Behauptungen? Gibt es noch Schlimmeres oder noch Besseres? Enthalten die gegnerischen Ansichten vielleicht auch Richtiges? Vor allem muss man sich der Emotionen bewusst werden und sich so weit wie möglich davon freizumachen suchen. Alles dies gehört zu einer freidenkerischen Lebenshaltung. Ohne auf den einzelnen Fall einzugehen (schon um auch in unseren Kreisen vorhandene Emotionen nicht zu wecken) sei folgende Frage beispielsweise gestellt. Was ist schlimmer:

1. Wenn nach einem ordentlichen Gerichtsverfahren auf Mord die Todesstrafe verhängt wird?
2. Wenn nach einem fragwürdigen Gerichtsverfahren auf Mord die Todesstrafe verhängt wird?
3. Wenn ohne Gerichtsverfahren auf offener Strasse Menschen durch Bombenanschläge sterben oder Geg-

ner, nur weil sie Gegner sind, erschossen werden?

Man kann alle drei Verfahren ablehnen, wenn man gegen die Todesstrafe ist. Die Humanität der Todesstrafe kann mit Recht bezweifelt werden. Aber zweifellos ist die dritte Massnahme die schlechteste. Warum demonstriert man nicht gegen Terroranschläge, Entführung und Geiselnahmen? Die Massenpsychose aber geht oft in anderer Richtung und verurteilt das weniger Schlechte, nur weil es ein Gegner getan hat.

Kritik, Vergleich, Objektivität fehlen dann. Man dachte nicht frei.

Es ist Aufgabe des Freidenkertums, solche Massenpsychosen kritisch emotionslos zu überdenken und sich ihnen nicht einfach hinzugeben. Es geht um religiöse ebenso wie um politische Massenpsychosen. Freidenkertum muss Gutes anerkennen, ganz gleich ob es von links, von der Mitte oder von rechts kommt. Es muss emo-

tionale und subversive Massenbeeinflussungen bekämpfen, ganz gleich, wo sie herkommen. Der Freidenker muss alles kritisch prüfen. Der Freidenker darf nichts einfach glauben, was ihm vorgesetzt wird. Nicht die Persönlichkeiten, sondern die Sachlage entscheidet. Es gibt keine unfehlbaren Menschen, seien es geistliche oder weltliche Führer und «Propheeten». Er muss alle Seiten vergleichen und darf nicht emotional eine Seite bevorzugen. Er muss sich die Hintergründe einer Massenpsychose bewusstmachen. Er muss vergleichen, ob es nicht Besseres gerade dort gibt, wogegen sich die Massenpsychose richtet, er muss vergleichen, ob es nicht noch Schlimmeres gibt, als das, was die Massenpsychose bekämpft. Der Freidenker muss die Augen offen halten, frei von Emotionen denken und handeln, das ist seine wichtigste gesellschaftliche Aufgabe von heute.

Hans Titze

Strukturen der FVS

Die Freidenker-Vereinigung der Schweiz (im weiteren kurz FVS genannt) besteht aus männlichen und weiblichen Mitgliedern ab dem 16. Altersjahr, die in der Regel aus der Kirche ausgetreten sind und sich in irgendeiner Form gegen die Einflüsse von Religion und Kirche in unserer schweizerischen Gesellschaft betätigen möchten.

Die Statuten und das Manifest der Freidenker-Vereinigung der Schweiz sind so umfassend gestaltet, dass ersichtlich wird, dass die FVS nicht nur eine anti-klerikale Aktionsgemeinschaft sein will, sondern sich auch in Richtung einer freien, humanistischen Weltanschauung — verknüpft mit sozialer Verantwortung — bewegt. Dass es sich dabei um ein sehr hoch gestecktes Ziel handelt, das nicht ohne weiteres zu erreichen ist (analog dem Ziel, ein wahrer Christ zu sein), dürfte klar sein. Ein Freidenker, der sich in der dementsprechenden Vereinigung organisiert, muss deshalb primär als ein Aktivist angesehen werden, der sich den Anstrengungen einer solchen Leitidee unterwirft. Es fällt aber sofort auf, dass nur ein geringer Prozentsatz von Mitbürgern nach Verlassen der Kirche durch

Kirchenaustritt den Anschluss an eine anti-religiöse Vereinigung sucht.

Man könnte also das Ausbleiben von höheren Mitgliederzahlen damit begründen, dass die meisten Leute, die aus der Kirche austreten, sich nicht aktiv mit solchen Fragen befassen möchten. Die FVS würde also quasi das Gegenstück zu einer reinen Bekenntniskirche darstellen!

Wahrscheinlicher ist es aber, dass die FVS und ihre Ziele in der weiteren Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt sind und dass die Vereinigung von der Öffentlichkeit mit Vorurteilen belastet wird.

Die Ortsgruppe Zürich der FVS zählt mit mehr als 450 Mitgliedern zur grössten Gruppierung innerhalb der Freidenker Vereinigung der Schweiz. Von allen schweizerischen Ortsgruppen entwickelt die Ortsgruppe Zürich die umfangreichste Aktivität. Trotzdem hat eine erste Ueberprüfung ergeben, dass eine relativ grosse Anzahl der Mitglieder praktisch inaktiv der Ortsgruppe quasi als Passivmitglieder angehört. Bedingt durch die Pluralität treten innerhalb der kleinen Schar aktiver Mitglieder die verschiedensten Ansichten und Richtungen zu Tage.